

Januar 2016



Ruth Baumgarte: „Der Ruf“

Foto: Kunststiftung Ruth Baumgarte

# Ein Kessel Buntes

## Salzgitter: Ruth Baumgarte in der Städtischen Kunstsammlung

Der Typus des Industriebildes ist so alt wie die maschinelle Arbeit in riesigen Werkhallen selbst. Immer wieder ließen sich seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert Künstler auf die Darstellung dampfstiebender Kessel und feuerspeiender Hochöfen ein. Einen ganzen Zyklus von Aquarellen, Zeichnungen und Gemälden einer Künstlerin, die sich mit den Menschen und den Arbeitsbedingungen in der Schwerindustrie auseinandergesetzt hat, zeigen derzeit die Städtischen Kunstsammlungen Salzgitter. Unter dem Titel „Farbrausch am Kessel“ veranschaulichen knapp 100 Werke der 2013 verstorbenen Bielefelder Künstlerin Ruth Baumgarte nicht nur wechselnde Perspektiven ihres Schaffens, sondern auch die rasante Entwicklung der Nachkriegszeit bis hin zum Beginn der elektronischen Revolution.

**Immer wieder  
zog es  
die Künstlerin in  
die Fabrikhallen.**

Die ersten Werke entstanden bereits 1943, als die gerade einmal 20 Jahre alte Malerin noch während des Kunststudiums Arbeiter bei einer kurzen Verschnaufpause darstellte. Zu einer kontinuierlichen Auseinandersetzung kam es von 1952 an, nach der Heirat mit dem Eigentümer eines Eisenwerks im ostwestfälischen Bielefeld. Immer wieder zog es die in Berlin aufgewachsene Künstlerin in die Fabrikhallen, wo sie den Fokus sowohl auf die monumentalen technischen Einrichtungen mit riesigen Rohren und Räderwerken legte als auch auf die Menschen, die sie an deren Arbeitsplatz porträtierte. Die teilweise überraschend leuchtende, von Rot und Blau dominierte Farbigkeit der Werke wurde titelgebend für die Ausstellung.

In Erinnerung bleiben vor allem diejenigen Darstellungen, bei denen der Widerschein des rotflüssigen Eisens in

den Gesichtern der arbeitenden Männer an die große Zeit der Industrielandschaft nach Art eines Adolph Menzel gemahnt. Allen Werken gleichermaßen zu Eigen ist eine Aufbruchsstimmung, die mal mehr, mal weniger subtil die Werke durchweht. Sie ist selbst in den zu ihrer Zeit bereits nostalgisch anmutenden Rückblicken auf die Anfänge der Industrialisierung zu spüren und prägt umso mehr die vom Elan des Wirtschaftswunders und der späteren weltweiten Expansion getragenen Werke. Mit dem Aufkommen zunehmend hochtechnisierter Anlagen endet der Zyklus. Durch die Einbeziehung von Staffagefiguren jenseits der Arbeitswelt weist er bereits in Richtung des afrikanischen Kontinents, dem sich Ruth Baumgarte in ihrem späteren Schaffen widmete.

Beate Depping

„Farbrausch am Kessel. 100 Werke von Ruth Baumgarte aus dem Zyklus Arbeitswelten“, Städtische Kunstsammlung Salzgitter, bis 31.1.